

Treffen über Grenzen hinweg

Donaufest Die Tagung der Danube Networkers findet diesmal online statt. Das Programm ist üppig, und auch EU-Kommissarin Mariya Gabriel spricht. Zudem gibt es eine Ausstellung. *Von Chirin Kolb*

Grenzen überwinden, Menschen zusammenbringen: Das ist das Ziel der Danube Networkers, mit den vielen Projekten klappt das gut, dennoch ist es alle zwei Jahre ein Highlight, wenn sich Bewohner der Donauländer leibhaftig treffen können zur Tagung und zum Brückenfrühstück im Rahmen des Donaufests. Das ist in diesem Jahr nicht möglich. Das Donau-Netzwerk hat deshalb eine Online-Tagung auf die Beine gestellt, unter enormem Arbeitsaufwand und innerhalb von nicht einmal vier Monaten.

Auf das Ergebnis sind Garmen Stadelhofer und Viktoria Kurnosenko durchaus stolz. Am 10. und 11. Juli, Freitag und Samstag, gibt es ein Programm mit Vorträgen, acht Workshops, eine virtuelle Kaffee-Bar und sogar ein Abendprogramm mit Tanz, Musik und Gesang. Die rund 20 Referenten stammen aus unterschiedlichen Ländern. Die Konferenzsprache ist Englisch mit Übersetzung auf Deutsch und Bulgarisch. „Physische Distanz heißt doch nicht: soziale Distanz“, sagt Stadelhofer. Ihr ist es besonders wichtig, in der Corona-Zeit die Kontakte zu den Menschen nicht zu vernachlässigen. Die Rückmeldungen seien überwältigend: „Die Leute schätzen es



Die Pop- und Folksängerin Bogdana Herman gehört für manche Slowenen zum immateriellen Kulturerbe.



**Wild
wird
durch**

Umwelt
zwei Ko
wurden
von run
eingenc

Ulm. Auf
Leben ge
„Stadtsa
sorgungs
2019 zw
als „Mülk
die sich v
genau an
immer w
ter Brief
ge, die
schließen
Der Ei
hat sich

ohne die
47 Hinwe
te weiter
insgesam
viel. Des
waltung v
satz von
dauerhaft
neue Stad
berichtet
Mayer be
triebsaus
den von
mit einem
men in
15 000 Eu
noch nicht
de von 20

Die Rückmeldungen seien überwiegend: „Die Leute schätzen es sehr, dass wir sie nicht aus dem Auge verlieren.“ Das Netzwerk der Networkers hat sich als stabil erwiesen. Insofern habe das Virus ihnen nichts anhaben können. „Wir hatten alle Kontakte schon, wir mussten nur auf Online ausweichen.“

Workshops zu acht Themen

Das gilt ebenso für die Tagung „Sharing beyond borders“ ist sie überschrieben, Teilen über Grenzen hinweg. Zur Eröffnung spricht Mariya Gabriel, EU-Kommissarin für Innovation und Jugend. Sie stammt selbst aus einem Donauland: aus Bulgarien. Weitere Redner sind zum Auftakt unter anderem der Ulmer Erste Bürgermeister Martin Bendel, der frühere Vorsitzende des EU-Ausschusses für die Regionen, Karlheinz Lamertz, und die baden-württembergische Staatsministerin Theresa Schopper, deren Ressort die Tätigkeit finanziell unterstützt.

Vor allem geht es um den Austausch zwischen Menschen aus Donauländern und um die Inhalte. Themen der acht Workshops sind unter anderem Digitalisierung, Pflege, Gewalt gegen Frauen, Partizipation Jugendlicher und Auswirkungen der Migration: in den Herkunftsländern wie in den Anknüpfungsländern.

Teilnehmer kann jeder (Anmeldung siehe Info). Weder Sprache noch Computerkenntnisse sollen ein Hindernis sein. Für Ersteres gibt es Dolmetscher, für Letzteres eine Anleitung, wie „Zoom“ funktioniert. Selbst die Macher haben bei der Organisation viel gelernt. „Wir wussten vor vier Monaten noch gar nicht, was alles möglich ist“, sagt Viktoria Kurnosenko lachend.



„Martenzha“ aus Bulgarien; Pijo (in Weiß) symbolisiert die Reinheit, Penda (in Rot) die Fruchtbarkeit.

Bilder aus der Ausstellung im Haus der Begegnung: Das Dekorieren von Objekten mit rumänischen Motiven ist eine Tradition, die von Generation zu Generation weitergegeben wird.

Fotos: Valikmar Körneke



Die kurbanische Zeremonie aus Bulgarien soll den Menschen Schutz vor Unglücken verleihen und Probleme abwenden.

Begleitend zum Donaufest hat die Danube Networkers zudem eine Ausstellung geplant, die einen Einblick in ihr jüngstes Projekt gibt. Menschen aus den Donauländern waren aufgerufen, immaterielle Kulturschätze in Wort und Bild vorzustellen: ein Handwerk, einen Brauch – irgend etwas, das ihnen wichtig ist, das typisch ist für ihr Land oder ihre Region und von dem sie möchten, dass andere davon erfahren.

Die Bandbreite der Einsendungen war enorm, erzählt Stadelhofer. Sowohl in Zahlen als auch in dargestellten Schätzen. Einige davon sind im Haus der Begegnung zu sehen – die Ausstellung findet trotz Corona statt und ist bis 15. Juli zu sehen. Zwei Bulgarinnen stellen zum Beispiel die glagolitische Schrift vor, die äl-

teste slawische Schrift. Dario Pulje aus Bosnien zeigt den Hufbeschlag eines Hühnerreis: Ein junger Schmied hat, so der Brauch, seine Prüfung bestanden, wenn es ihm gelingt, ein Ei zu beschlagen, ohne dass es zerbricht. Einem Serben ist der Rakija wichtig, ein bei gesellschaftlichen Veranstaltungen unverzichtbarer Schnaps, Orthodoxe Ikonographie aus Serbien ist vertreten, Bienenzucht aus Slowenien, Tänze aus Rumänien, und auch deutsche Bräuche fehlen nicht: das Brezelbacken zum Beispiel, die Rottweiler Fasnet und; das Ulmer Nabada.

Info Die Anmeldung zur Tagung ist möglich über die Webseite conference2020.codanec.eu. Auf codanec.eu ist auch die Ausstellung zu den immateriellen Kulturschätzen zu sehen.

noch in
de von
zählt sin
Mayer:
aber ein
allerding
Corona-
seiten die
wieder u
sind sie v
tag 8,5 S
und am
Meist er
um den w
den zu k
wird der
fotografie

Waste Wa
FWG-Stat
te erneut
die Verwa
ten wie H
erkündigt
der Einsatz
laufe und
polizei fin
te schwarz
einsetzen,
Bushaltest
nauweise
schnappen
tenkippen
SPD-Stadt
forderte, d
kontrollen
müsse dafür
keine Müll
Gelbe Säcke
draußen lie

Der Be
schloss nich
Bericht von
zur Kern
Tim von W
werden über
wachtung le
nächst wer
Müll-Press
dreimal mel
als herköm

„Lebendige Masken“ aus Rumänien ähneln der Fasnet.



Hühnerel mit Hufeisenbeschlag aus Bosnien-Herzegowina.

Die Donau verbindet die ganze Welt

Teilnehmer Die Aktivitäten der Danube Networkers richten sich naturgemäß an Menschen aus den Donauländern. Das Internet aber ist grenzenlos, und so nehmen mittlerweile immer wieder Menschen aus Slowenien, Frankreich und anderen Ländern an den Projekten teil.

Mitwirkende Für die Online-Tagung am 10./11. Juli haben die Danube Networkers ehrenamtliche Helfer gesucht. Am technischen Support wirken zum Beispiel Studenten aus Spanien und Argentinien mit, sagt Carmen Stadelhofer. „Sie haben sich auf den Aufruf gemeldet, weil sie so begelert von der Sache waren“.